

flores y espinas

Editorial

Liebe Gönnerin, lieber Gönner

Ich möchte an dieser Stelle nicht viele Worte verlieren, denn wir haben die Gelegenheit, eine junge Bernerin erzählen zu lassen, die ein Jahr lang in Esteli gearbeitet hat. Corine Alex Gasser berichtet zum Beispiel von Frauen, die fast Tag und Nacht im Einsatz sind und von Jugendlichen, die für MIRIAM vor die Kamera und vor das Mikrofon stehen. Ihre Eindrücke hat sie in Worte und Bilder gefasst, denen wir hier Raum geben möchten. Deshalb haben wir diesmal auch das Format des «Flores» angepasst.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und freue mich, diese tatkräftige Crew in Esteli auch im Jahr 2017 unterstützen zu können. Für Ihre Treue danke ich Ihnen herzlich.

Saludos cordiales,

Sara Ferraro, Vorstandsfrau

PS: Weitere Bilder sowie Kurzfilme von Corine Alex Gasser finden Sie unter www.miriamschweiz.ch.

«Der Zusammenhalt hat mich sehr beeindruckt.»

Von August 2015 bis August 2016 weilte Corine Alex Gasser im Rahmen eines Sozialeinsatzes in Esteli. Für MIRIAM bot sie verschiedene soziokulturelle Workshops an und lernte eine neue Welt kennen.

FyE. Wie kam es zu deinem Einsatz in Nicaragua?

Corine Alex Gasser. Ich habe in Berlin Film studiert und daneben ehrenamtlich in einem Café gearbeitet, das Prostituierte unterstützt. Das hat mich für das Thema Frauenrechte sensibilisiert. Deshalb wollte ich mich weiter für benachteiligte Frauen engagieren. Im Internet habe ich dann das MIRIAM-Projekt gefunden. Ich wurde als Freiwillige ausgewählt, weil ich Filme machen kann.

Was waren deine ersten Eindrücke?

Der Anfang in Esteli war sehr emotional. Gleich an meinem ersten Arbeitstag erfuhren wir, dass der Bruder der Psychologin, die die Beratungsstelle in Esteli leitet, ermordet wurde. An dessen Beerdigung haben dann alle MIRIAM-Frauen teilgenommen. Dieser grosse Zusammenhalt hat mich beeindruckt. Dann habe ich auch gelernt zu improvisieren: Bei

MIRIAM wird zwar alles genau geplant, aber die Planungen werden oft durch das Wetter, eine plötzliche Erkrankung oder einen Todesfall über den Haufen geworfen.



© Corine Alex Gasser

Was hast du bei MIRIAM gemacht?

Ich habe vor allem an den Wochenenden Workshops für Kinder und Jugendliche

angeboten, in denen wir gemeinsam Radiosendungen produziert oder ein Musikvideo gedreht haben. Die Buben und Mädchen setzten sich dabei in Spielen, Gruppenarbeiten oder Diskussionen mit Themen wie «Geschlechterrollen», «Kinderrechte» oder «Gewalt in Beziehungen» auseinander. Danach bestimmten die Jugendlichen selber, welchen Schwerpunkt sie setzen wollten.



© Corine Alex Gasser

Ein wichtiges Thema war zum Beispiel der Umgang mit den sozialen Medien, insbesondere die sexuelle Ausbeutung via Internet. Das Wissen über den richtigen Umgang mit diesen Medien fehlt noch in den Familien und in der Gesellschaft. Am Ende entstanden dann ein Radiobeitrag oder ein Musikvideo. Insgesamt arbeitet MIRIAM mit über hundert Kindern und Jugendlichen zusammen. Daneben habe ich auch Filme über die berufsbildenden Kurse gedreht und zahlreiche Interviews mit den Teilnehmerinnen geführt.



© Corine Alex Gasser

Welche soziokulturellen Kurse bietet MIRIAM für Erwachsene an?

Es gibt ganz unterschiedliche Zielgruppen. So bildet MIRIAM etwa die sogenannten «sozialen LeiterInnen» aus. Diese Leute sind in den Quartieren der Stadt als Ansprechpersonen für soziale Probleme wie etwa häusliche Gewalt tätig. Daneben gibt es

unter anderem Elterngruppen sowie Angebote für Familienangehörige der «Primaria-Schülerinnen». Diese Frauen konnten in ihrer Jugend die sechsjährige Primarschule nicht abschliessen, weshalb sie dies bei MIRIAM nachholen. Sie stammen grösstenteils aus der untersten sozialen Schicht und leben in sehr einfachen Verhältnissen. Die Jugendlichen, die «meine» Kurse besuchten, sind meist ein wenig besser gestellt und können bis zum Ende der zwölften Klasse zur Schule gehen. Daneben gibt es verschiedene Angebote für jüngere Kinder, wie etwa einen Englischkurs oder ein Malatelier. Auch hier fließen die Themen «Gleichstellung» und «respektvoller Umgang miteinander» mit ein.



© Corine Alex Gasser

Was sind das für Frauen, die für MIRIAM arbeiten und zum Beispiel an der «Primaria» unterrichten oder berufsbildende Kurse leiten?

Der Schulunterricht wird von ausgebildeten Primarlehrerinnen erteilt. Auch an den berufsbildenden Kursen unterrichten Fachfrauen, wie etwa eine Handarbeitslehrerin mit eigenem Geschäft, die ihr Wissen und Können mit Begeisterung weitergeben.



© Corine Alex Gasser

Diese Lehrpersonen haben einen normalen Arbeitsvertrag und erhalten einen Lohn, der ihnen ein Leben in Würde ermöglicht. Die Frauen wiederum, die ein Uni-Stipendium erhalten, leiten im Rahmen ihres

Sozialeinsatz Workshops oder arbeiten auch in der Küche sowie in der Beratungsstelle.

In Nicaragua ist die Arbeitslosigkeit hoch. Wie können die Lernenden ihr neues Wissen umsetzen?

Die Frauen lernen während ihrer Ausbildung, wie man ein Geschäft führt und einen Businessplan erstellt. Viele knüpfen schon während der Ausbildung Kontakte zu zukünftigen Kundinnen. Eine Lernende hat zum Beispiel auf Wunsch ihrer Nachbarin einen schönen Rock genäht. Die Leute wissen, dass sie von MIRIAM-Absolventinnen Qualitätsprodukte erhalten.



© Corine Alex Gasser

Wie wird MIRIAM in Esteli wahrgenommen?

Ich habe festgestellt, dass MIRIAM den Menschen in der Region Esteli ein Begriff ist. MIRIAM ist in der Öffentlichkeit präsent. Das wird insbesondere dadurch erreicht, dass die verschiedenen «Tage des...» oder «Tage der...» gefeiert werden, wie etwa der Tag der Frauenrechte, der Tag gegen Gewalt an Frauen, der Tag des Kindes usw. Darüber berichten dann die lokalen Medien.



© Corine Alex Gasser

Auch das Kursangebot hat sich herumgesprochen. Natürlich ist MIRIAM bei prügeln Ehemännern oder solchen, die zu Alimentenzahlungen verdonnert wurden, nicht sehr beliebt... Die meisten Männer begrüssen

jedoch die Veränderungen und freuen sich, dass die Frauen für ihre Rechte eintreten.



© Corine Alex Gasser

Welche wichtigen Erfahrungen nimmst du mit?

Innerhalb von MIRIAM haben mich das Gemeinschaftsgefühl und der respektvolle Umgang miteinander sehr beeindruckt. Jede Frau erhält die gleiche Wertschätzung, egal ob sie als Psychologin arbeitet oder an einem Alphabetisierungskurs teilnimmt. Es klingt banal, aber ein gutes Selbstwertgefühl kann ungeahnte Fähigkeiten freisetzen. Deshalb ist diese Wertschätzung so wichtig. Zudem sitzen die Mitarbeiterinnen regelmässig zusammen und tauschen sich aus, auch über Persönliches. MIRIAM ist wie eine grosse Familie.



© Corine Alex Gasser

Was wünschst du MIRIAM für die Zukunft?

Vor allem, dass das Projekt weiter besteht und finanziert wird. Bei MIRIAM weiss ich, wo die Spenden hingehen und was sie bewirken. Dann wünsche ich, dass sich die Leiterinnen einmal eine Auszeit gönnen können. Viele arbeiten fast rund um die Uhr für das Projekt.

Vielen Dank für dieses Gespräch.



© Corine Alex Gasser



© Corine Alex Gasser



Corine Alex Gasser ging nach der kaufmännischen Lehre nach Berlin, wo sie eine Filmschule absolvierte. Seit Februar 2017 studiert sie Soziale Arbeit an der Berner Fachhochschule.



MIRIAM Schweiz
Bildungsprojekt
zur Frauenförderung
in Nicaragua

Impressum

Verein MIRIAM Schweiz, 3000 Bern; www.miriamschweiz.ch
PC: 30-476213-1
IBAN: CH37 0900 0000 3047 6213 1
Redaktion: S. Ferraro; Fotos: C. A. Gasser; Lektorat: G. Basler

